



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Deutschen und die Nachbarstämme

Zeuss, Johann Kaspar

München, 1837

IV. Skythen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62103](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62103)

finnischen Bevölkerung Skandinaviens zu halten sei; erst später tritt auch hier die eigentliche Stammbezeichnung Finnen auf. In die Region der Finnen fallen die Namen, die Tacitus am Schlusse seines Buches über Deutschland nennt: *cetera jam fabulosa: Hellusios et Oxionas ora hominum vultusque, corpora atque artus ferarum gerere; quod ego, ut incertum, in medium relinquam.* Was Tacitus für Fabel hält, zeigt sich recht verstanden als Wirklichkeit in der Pelzkleidung der Finnen. Der Name *Hellusii*, offenbar zum Stamme des alten skandinavischen Namens Hilleviones, zu *hella* (petra, S. 77), gehörig, bezeichnet Felsenbewohner, in dieser nördlichen Lage ohne Zweifel die Bewohner der eisigen Felsgebirge der Kiölen und folglich die späteren Scridefinnen, die geschickten Kletterer auf jenen Höhen, neben welchen Kwenen (ags. *Cvenas*, altn. *Kænir*) vom Tieflande am botnischen Busen genannt werden, die *Oxiones* des Tacitus? *) In diesem letzten Grenzgebiete des Nordens wird es weniger klar und sicher; doch war schon bis hierher, wo noch bis in späte Jahrhunderte dunkles Fabelland lag, die Kunde der Alten vorgedrungen.

IV. SKYTHEN. So deutlich, wie die Finnen, unterscheiden sich von den Wenden auch ihre Südnachbarn, die *skythischen Völker*. Im starren Norden wurden die Anwohner der Seen und des Meeres Fischer und Jäger; im üppigeren Süden streiften Hirten durch die Steppen und weidreichen Gegenden, die aus Asien herüber über dem Pontus Euxinus bis zur Donau reichen. Den Völkern dieser Steppen war die von Weide zur Weide getriebene Heerde zur Nahrung, das Zelt auf dem Wagen zum Obdach, dem Manne das Pferd unentbehrlicher Träger. Durch solche Sitten unterscheiden sich Sarmaten und Skythen deutlich als Völker eigener Weise von den Wenden und Germanen: *domos fingunt, . . . peditum usu ac pernecitate gaudent (Veneti, Germani); quae omnia diversa Sarmatis sunt, in plaustro equoque viventibus.* Tac. Germ. 46: *ἡ δὲ Σκυθῶν ἐρημὴ καλουμένη πεδιάς ἐστὶ καὶ λειμακώδης, καὶ ψιλὴ καὶ ἐνυδροῦς μετρίως . . . ἐνθάυτα καὶ οἱ Σκύθαι διατεῦνται, Νομάδες δὲ καλεῦνται, ὅτι οὐκ ἐστὶ οἰκήματα, ἀλλ' ἐν ἀμάξει οἰκεῦσι . . . ἐν ταύτῃσι μὲν ἂν ἀμάξει γυναῖκες διατεῦνται. αὐτοὶ δ' ἐπ' ἵππων ὀχεῦνται οἱ ἄνδρες ἐπον-*

*) Hss. geben statt *Oxiones* auch *Exiones*, *Etiones*. Wäre der Name entstellt für *Cuones*?

ται δ' ἀντίοισι καὶ τὰ πρόβατα ἔονται, καὶ αἱ βόες, καὶ οἱ ἵπποι. . . αὐτοὶ δ' ἐσθίουσι κρέα ἐφθὰ καὶ πίνουσι γάλα ἵππων. Hippocr. de aëre, locis et aquis (ed. Foësius p. 291). Die Skythen (der ursprüngliche auf ihre Stammeinheit deutende Gesamtname dieser unstäten Völker bei den Griechen, wie Saken bei den Persern,) erscheinen schon seit den ältesten Nachrichten aus ihrer morgenländischen Heimath, vom hohen Gebirgsstock Ostasiens und der Nachbarschaft der Perser und Meder westlich über dem Pontus Euxinus nach Europa bis in die Flächen der Mitteldonau und an die Mündungen dieses Stroms verbreitet. Σκύθαι Ἀνύοιοι nennt Herodot neben den Bactren unter den Völkern des persischen Heeres (7, 64); Σάκαι δὲ οἱ Σκύθαι. . . τούτους δὲ, ἔοντας Σκύθας Ἀνυογίους, Σάκας ἐκάλεον· οἱ γὰρ Πέρσαι πάντας τοὺς Σκύθας καλέουσι Σάκας. Βακτριῶν δὲ καὶ Σακίων ἤρχε Ὑστάσης. Massageten in den weiten Ebenen im Osten des kaspischen Meeres auf dem rechten Ufer des Araxes (Jaxartes), über den Cyrus setzte, das Volk zu bekriegen (Herod. 1, 204. 205), werden schon vor Herodot ein skythisches Volk genannt (1, 204): Μασσαγέται πέραν τοῦ Ἀράξειο ποταμοῦ, ἀντίον δὲ Ἰσσηδόνων ἀνδρῶν. εἰσὶ δὲ οἵτινες καὶ Σκυθικὸν λέγουσι τοῦτο τὸ ἔθνος εἶναι. Genauere Kenntniss hatten die Griechen von den Skythenabtheilungen, welche vom Tanais bis zu den Donaumündungen das Nordufer des schwarzen Meeres besetzt hatten; unter diesen machten sie sich selbst seit früher Zeit an mehreren Punkten ansässig. Die Skythen über dem Pontus in mehreren Abtheilungen (Ἀρχαταί, Κατάρου, Τράσπιδες, Παραλάται) hießen in einheimischer Benennung Skoloten, Σκολότοι,* den Griechen Skythen vorzugsweise, königliche Skythen unter ihnen die mächtigsten und zahlreichsten (Herod. 4, 6. 20). Diesen Skolotenskythen, den bekanntesten, blieb später die Benennung Skythen als Einzelname, und schon Herodot möchte sie allein für die wahren Skythen gelten lassen, und von ihnen die östlichen in Asien ableiten (4, 22): ὑπὲρ δὲ τούτων (τῶν Ἰουρκῶν) τὸ πρὸς τὴν ἡῶ

*) Da Herodot Skythika mit dem Tanais begrenzt, so kann auch der Name Skoloten nicht über den Don ausgedehnt, oder die von ihm mitgetheilte skythische Stammsage (4, 5. 6) auf andere Theile des Stammes erweitert werden, die sich ausserdem auch dadurch bloß als lokale erweist, daß sie dem Targita, dem Stammvater, die Tochter des Borysthenes zur Mutter gibt. Umfaßt auch die germanische bei Tacitus nicht den ganzen Stamm, sondern nur die Zweige des Festlandes.

τετραμμένοι οἰκέουσι Σκύθαι ἄλλοι, ἀπὸ τῶν βασιληῶν Σκυθῶν ἀποστάντες, καὶ οὕτω ἀπικόμενοι ἐς τοῦτον τὸν χώρον. Dafs hier die Skythen im Stammlande um den Aralsee und Jaxartes zu verstehen sind, geht aus der Richtung des Weges, den er beschreibt, vom Pontus zu den Issedonen (auf der Hochebene von Ostasien nach Ptol. 6, 16 und Herod. 4, 204) hervor. Herodot sieht dies in seiner verschobenen Ansicht des Landes nicht; denn er stimmt auch der Nachricht bei, welche richtiger umgekehrt die Skoloten aus Asien ableitet (4, 11): ἔστι δὲ καὶ ἄλλος λόγος ἔχων ὧδε, τῇ μάλιστα λεγομένῳ αὐτὸς πρόσκειμαι. Σκύθας τοὺς νομάδας, οἰκέοντας ἐν τῇ Ἀσίῃ, πολέμῳ πισθέντας ὑπὸ Μασσαγετῶν, οἴχεσθαι διαβάντας ποταμὸν Ἀράξεα *) ἐπὶ γῆν τὴν Κιμμερίην· τὴν γὰρ νῦν νέμουται Σκύθαι, αὐτὴ λέγεται τὸ παλαιὸν εἶναι Κιμμερίων. Von den Skoloten aus lernten die Griechen die benachbarten Völker unter ihren besonderen Namen kennen, darunter das bedeutendste jenseits des Tanais, die Σαυρομάται, von den Römern, denen in treuer Wiedergabe fremder Namen mehr zu trauen ist, als den Griechen, später *Sarmatae* genannt. Die kriegerischen Jungfrauen dieses Volkes gaben den Griechen Veranlassung zu den Fabeln der Amazonen: ἐν δὲ τῇ Εὐρώπῃ ἔστι ἔθνος Σκυθικόν, ὃ περὶ τὴν λίμνην οἰκεῖ τὴν Μαιώτιν, διαφέρων τῶν ἐθνῶν τῶν ἄλλων, Σαυρομάται καλεῦνται. τούτων αἱ γυναῖκες ἰππάζονται τε καὶ τοξεύουσι, καὶ ἀκοντίζουσι ἀπὸ τῶν ἵππων, καὶ μάχονται τοῖσι πολεμίοισι, ἕως ἂν παρθένοι ἔωσι. οὐκ ἀποπαρθενεύονται δὲ μέχρις ἂν τῶν πολεμίων τρεῖς ἀποκτείνωσι. Hippocrat. p. 294. **) Die Sauromaten nennt Hippokrates ein skythisches Volk, und Herodot hat in Verbindung mit dem Mythos über den Ursprung des Volkes aus den Amazonen (den er 4, 410—416 weitläufig mittheilt) erfahren, dafs ihre Sprache die skythi-

*) Muß man diesen Fluß, da die Massageten schon auf der rechten Seite des Jaxartes wohnten, nicht für die Wolga nehmen? So sind bei Herodot der eigentliche Araxes, der Jaxartes, und Rha in eins zusammengefloßen. (Vgl. S. 252, Anm. 5.)

**) Er fährt fort: τὸν δεξιὸν δὲ μαζὸν οὐκ ἔχουσι. παιδοῖσι γὰρ ἔουσι ἐν νηίοισι αἱ μητέρες χάλκεον τετραγώνηρον ἢ ἐπ' αὐτῷ τούτῳ διάπυρον ποίουσαι, πρὸς τὸν μαζὸν ἰθέασαι τὸν δεξιὸν, καὶ ἐπιμαίεται, ὥστε τὴν αὐξήσιν φθείρεσθαι, ἐς δὲ τὸν δεξιὸν ὄμιον καὶ βραχίονα πᾶσαν τὴν ἰσχὺν καὶ τὸ πλῆθος ἐκδιδύουσαι. Οἰόματα ist der einheimische Name dieser Jungfrauen nach Herodot 4, 110.

sche (skolotische) sei (c. 117): φωνῇ δὲ οἱ Σαυρομάται νομίζουσι Σκυθικῇ, σολοικίζοντες αὐτὴν ἀπὸ τοῦ ἀρχαίου, ἐπεὶ οὐ χρησιμῶς ἐξέμαθον αὐτὴν αἱ Ἀμαζόνες. Streift man das Fabelhafte, die entstellende Zugabe der Griechen, ab, so darf man als wahre Grundlage annehmen, daß die kriegerischen Sarmaten einen besonderen Dialekt desselben Sprachstammes sprachen. Herodot braucht in seinem Berichte über die Skythenländer Σκύθαι nur im Umfange von Σκολότοι; die Sauromaten, wie die Budinen, obwohl er beiden die skythische Sprache beilegt, wohnen nicht mehr in Skythika: Τάναιν δὲ ποταμὸν διαβάντι, οὐκέτι Σκυθικῇ, ἀλλ' ἢ μὲν πρώτη τῶν λαξίων Σαυροματέων ἐστὶ . . . ὑπεροικέουσι δὲ τουτέων δευτέρον λάξιν ἔχοντες Βουδίνοι. 4, 21; εἰσὶ γὰρ οἱ Γελωνοὶ τῶρχαῖον Ἕλληνες· ἐκ δὲ τῶν ἐμπορίων ἐξαναστάντες οἴκησαν ἐν τοῖσι Βουδίνοισι καὶ γλώσση τὰ μὲν Σκυθικῇ, τὰ δὲ Ἑλληνικῇ γέωνται. c. 108. Die nördlichen und westlichen Völker über den Skoloten nennt Herodot 4, 100: ἤδη ὦν ἀπὸ μὲν Ἰστροῦ τὰ κατύπερθε ἐς τὴν μεσόγαιαν φέροντα ἀποκληῖται ἢ Σκυθικῇ ὑπὸ πρώτων Ἀγαθύρσων μετὰ δὲ Νευρῶν· ἔπειτα δὲ Ἀνδροφάγων· τελευταίων δὲ Μελαγχλαίων. Von diesen sind nur Ἀνδροφάγοι ausdrücklich als ein Volk mit eigener Sprache bezeichnet (4, 106), Μελαγχλαῖνοι, denen skythische Sitten beigelegt werden, nur als nicht skythisches Volk (4, 107. 20). Die Νευροὶ werden als Volk skythischer Sitten genannt; über ihre Sprache ist nichts bemerkt, eben so wenig etwas von der Sprache der Ἀγαθύρσοι gesagt, deren Sitten den thrakischen nahekommen angegeben werden (c. 104. 105). Aber Aehnlichkeit der Sitten kann allein keine Entscheidung geben über die Abkunft eines Volkes, und da zu Herodots Zeit sonst noch keine Geten und Thraker auf dem linken Ufer der Donau wohnten, so zeigt sich kein Grund, die Neuren und Agathyrsen für Völker anderes Stammes zu erklären, als ihre Nachbarn, die Skoloten, waren. Dazu kommt noch, daß die beiden einzigen Namen, welche von den Agathyrsen aufbewahrt sind, auffallend zu den skythischen stimmen, ihr Volksname Ἀγάθυρσος zum skolotischen Namen Ἰδάνθυρσος (4, 76) und der Name ihres Königs Σπαργαπίδης (c. 78), der selbst als Skythenname steht (c. 76), weiter zum skythischen Ἀριαπίδης, Ἀριπίδης (c. 78), und wieder zu Σπαργαπίσης (1, 211), einem Namen aus dem Volke der Massageten, die vor Herodot schon Schriftsteller wohl richtig für ein skythisches Volk er-

klärten, er selbst aber bestimmt unterscheidet (1, 216), weil er nur in seinen Skoloten Skythen sieht, mit sich selbst im Widerspruche, da er in anderen Stellen Skythien in Asien, Amurgier-Skythen mit den Bactrern nennt. So wenig wie die Agathyrsen dürfen von ihren östlichen Nachbarn die *Σιγύνναι* getrennt werden, von denen Herodot wahrscheinlich nicht vom Pontus, sondern von den thrakischen Ländern aus Kunde erhielt, da er ihrer nach den Thrakern, an ihrer Nordseite, gedenkt, und die im Norden des Isters bis zu den Enetern reichend für die Bewohner der ungrischen Ebenen zu halten sind. Aus dem, was er von ihnen erfahren konnte, leuchtet nicht undeutlich hervor, daß auch sie Nomaden waren (5, 9):
τοὺς δὲ ἵππους αὐτέων εἶναι λασίους ἅπαν τὸ σῶμα, . . . μικροὺς δὲ καὶ σιμοὺς καὶ ἀδυνάτους ἄνδρας φέρειν· ζευγνυμένους δὲ ὑπ' ἄρματα εἶναι ὀξύτατους· ἄρματα τελατέειν δὲ πρὸς ταῦτα πρὸς ἐπιχωρίους.

Schon zeigen über dem Pontus, im Lande der Bewegung, in welchem die weidenden Völker in wiederholten Strömungen auf- und abfluthen, eine neue Völkerstellung die nächsten Nachrichten nach Herodot. Vom Süden waren thrakische Völker über die Donau gegangen und hatten sich im gegenüberliegenden Lande ausgebreitet; Sigynnen verschwinden; Agathyrsen kennt Ptolemaeus hoch im Norden. Im Osten hatten, unbekannt zu welcher Zeit, die Sarmaten die benachbarten Skoloten in harte Bedrängung gebracht: *τούτους (Σαρρούματας) δ' ὕστερον πολλοῖς ἔτεσιν αὐξηθέντας προδήσαι πολλὴν τῆς Σκυθίας καὶ τοὺς καταπολεμηθέντας ἄρδην ἐναιροῦντας, ἔρημον ποιῆσαι τὸ πλείστον μέρος τῆς χώρας.* Diod. Sic. 2, 43. Sarmatische Abtheilungen, Jazyger, Roxolanen, Tyrangiten, sind nun die Bewohner der skythischen Flächen: *ἢ δ' ὑπερκειμένη πᾶσα χώρα τοῦ λεχθέντος μεταξύ Βορυσθένους καὶ Ἰστροῦ, πρώτη μὲν ἐστὶν ἡ τῶν Γετῶν ἐρημία· ἔπειτα οἱ Τυριγέται· μεθ' οὓς οἱ Ἰάζυγες Σαρμάται, καὶ οἱ Βασίλειοι λεγόμενοι, καὶ Οὐργοί, τὸ μὲν πλεονομάδες, ὀλίγοι δὲ καὶ γεωργίας ἐπιμελούμενοι· τούτους φασὶ καὶ παρὰ τὸν Ἰστρον οἰκεῖν, ἐφ' ἑκάτερα πολλὰς . . . *) Πρωξολανοὶ δ' ἀρκτικώτατοι τὰ μεταξύ*

*) Daß Sarmaten unter Augustus schon an den Donaumündungen herunzogen, ist aus vielen Stellen in Ovids Briefen aus Tomi bekannt. Sie streiften selbst um jene Stadt:

Mixta sit haec quamvis inter Grajosque Getasque,
 A male pacatis plus trahit ora Getis.

τοῦ Ταναΐδος καὶ τοῦ Βορυσθέου νεμόμενοι πεδία. Ἡ γὰρ προσαρκίος πᾶσα ἀπὸ Γερμανίας μέχρι τῆς Κασπίας πεδίας ἐστίν, ἣν ἴσμεν· ὑπὲρ δὲ τῶν Ρωξολανῶν εἰ τινας οἰκοῦσιν, οὐκ ἴσμεν. Str. 7, p. 506. Strabos Τυραγέται (al. Τυρόγγεται, Τυρόδεγέται, Τυραγέται) sind Tyrageatae von Plin. (4, 12), Τυραγγίται von Ptol. (3, 5), an anderer Stelle (3, 10) Τυραγγίται Σαρμάται*) genannt. Mit den Sarmaten sind auch von den Budinen, ihrem Nachbarvolke, in denen man kaum ein anderes Volk erkennen kann, als die späteren Alanen, mehrere Haufen nach Westen vorgerückt, wo sie von Ptol. noch unter dem alten Namen Βωδηνοί, von denen die ὄρη Βωδηνά, Βουδηνά Vindob., benannt sind, in der Nähe der Bastarnen, oder unter dem neueren Ἀλαννοί, d. i. Alani, aufgeführt werden, sind wahrscheinlich auch die Φρουγοννδίωνες Ptol. gekommen, die auch Οὐρουγοῦνδοί Zos., Βουρουγοῦνδοί Agath. (verschieden von den Burgunden) heißen, vielleicht der von den deutschen Nachbarn deutsch geformte Name Οὐρογοί, den Strabo gibt; und aufer diesen wohl noch eine bedeutende Schaar kleinerer Haufen, die meist weiter unbekannt nur bei Ptol. aufgezählt sind neben den sarmatischen Hauptvölkern und den Resten der früheren skythischen über der (auf seiner Karte zu sehr vergrößerten) Maeotis (3, 5): παρ' ὅλην τὴν πλευρὰν τῆς Μαιώτιδος, Ἰάζυγες, καὶ Ρωξολάνοι καὶ ἐνδοτέρω τούτων, οἱ τε Ἀμαξόβιοι καὶ οἱ Ἀλαννοὶ Σπύθαι.

Zuhöchst im Norden, über den Hauptvölkern, stehen, darunter vielleicht auch Finnen: Καρεῶται καὶ Σάλοι. ὑφ' οὓς, Ἀγάθυρσοι. εἶτα, Δόρσοι, καὶ Παγυρίται. ὑφ' οὓς, Σάυαροι, καὶ Βοροῦσκοι.**)

*Sarmaticae major Geticaeque frequentia gentis,
Per medias in equis itque reditque vias. 5, 7;*

— per Istrum

*Stridula Sauromates plaustra bubulcus agit. 3, 12;
Protinus aequato siccis Aquilonibus Istro
Invehitur celeri barbarus hostis equo. 3, 10;
Threicio Scythicoque fere circumsonor ore. 3, 14;
Jam didici Getice Sarmaticaeque loqui. 5, 12.*

*) Also nicht Tyre-getae, Tyras-geten, sondern Tyrageatae (wie Massag-etae), Tyrang-itae, Anwohner des Tyras, Sarmaten am Dniester.

**) Dieselben sind Ρόβασχοι von Ptol. von der Ostseite her in Skythien innerhalb des Imaus genannt (6, 14): εἰ δὲ παρὰ μὲν τῆς ἀνατολικωτέρας τοῦ Πά ποταμοῦ πηγᾶς, Ρόβασχοι. ὑφ' οὓς

μέχρι τῶν Ῥιπαίων ὄρεων. εἶτα, Ἄκιβοι καὶ Νάσκοι. ὑφ' οὓς, Οὐϊβίωνες, καὶ Ἰθραι. καὶ ὑπὸ τοῦς Οὐϊβίωνας μέχρι τῶν Ἀλανῶν, Στούροισι. Westlicher in den Umgebungen der Deutschen und Wenden: ὑπὸ τοῦς Οὐενέδας, Ἰνθῶνες. εἶτα Φίννοι [Σκίροισι?]. εἶτα, Βούλανες. ὑφ' οὓς, Φρουγουνδίωνες.

Zwischen den Hauptvölkern selbst, und in Südwest unter deutschen und dakischen Völkern: μεταξὺ δὲ τῶν Ἀλανῶν καὶ τῶν Ἀμαξοβίων, Καρίωνες, καὶ Σαργάτιοι. καὶ παρὰ τὴν ἐπιστροφὴν τοῦ Ταναΐδος ποταμοῦ, Ὀφλωνες, καὶ Ταναΐται. ὑφ' οὓς, Ὀσιλοισι, μέχρι τῶν Ῥωξολάνων. μεταξὺ δὲ τῶν Ἀμαξοβίων καὶ τῶν Ῥωξολάνων, Ρακαλάνοισι, καὶ Ἐξωβυγίται. καὶ πάλιν, μεταξὺ Πενκίνων καὶ Βαστερινῶν, Καρπιανοῖ. ὑπὲρ οὓς, Γηονῖνοισι. εἶτα, Βωδηνοῖ. μεταξὺ δὲ Βαστερινῶν καὶ Ῥωξολάνων, Χοῦνοισι. καὶ ὑπὲρ τὰ ἴδια ὄρη, Ἀμαδόκοισι, καὶ Νάναροισι. παρὰ μὲν τὴν Βύκην λίμνην, Τορεκκάδαισι. παρὰ δὲ τὸν Ἀχιλλέως δρόμον, οἱ Ταυροσκύθαι. ὑπὸ δὲ τοῦς Βαστέρνας πρὸς δὲ Δακίαν, Τάγροισι, καὶ ὑπ' αὐτοῦς, Τυραγγίται. *)

Ohne Zweifel finden sich darunter Reste der Völker, die Herodot in den Umgebungen der Skoloten kennen lernte, vielleicht nur unter anderen Namen; die Skoloten selbst, für die durch den Gebrauch der Griechen der Name Skythen Einzelname geworden war, erhalten sich nach dieser Völkerfluth noch selbstständig unter den Uebrigen. Noch nennt sie Strabo nach der alten Benennung Βασίλειοισι, und die Inschrift des Grabmals des T. Plautius, der unter Vespasian diente, *Scythae* neben Roxolanen und Bastarnen (Grut. p. 453. Boeckh 2. 1, p. 82): REGIBUS BASTARNARUM ET RHOXOLANORUM FILIOS DACORUM. . . EREPTOS REMISIT. . . SCYTHARUM QUOQUE REGE A CHE-

Ἄκανοισι. In der Schreibung verhält sich Βοροῦσκοισι und Ῥόβασκοισι wie Ἐβουροδοῦνον und Ῥοβοδοῦνον bei Ptol. in verschiedenen Hss. und Stellen (vgl. S. 155); welches für diesen Volknamen die richtige Form sei, bleibt dahin gestellt. Das Völkchen, das dadurch einige Bedeutung erhalten hat, weil man in ihm die Preussen zu entdecken glaubte, ist neben den Ἄκανοισι, wozu der persische Name Ἀζάνης bei Herodot zu halten ist, wohl ein Sarmatenvölkchen. Nach den gegebenen Bestimmungen wohnte es an der Kama.

*) Αἱ. Σαῦροισι; Ἰβίωνες; Σούλανες; Καρύανες; Ὀσιλοισι; Ρευκαγάλοισι, Ρευκαγάλοισι; Βωδινοῖ; Τοιεκκάδαισι.

RONENSI [CHERSONESI] QUAE EST ULTRA BORUSTHENEM OPSIDIONE SUMMOTO . . Eben so sind in der Inschrift des Protogenes, deren Zeitalter ungewiss ist, *Σκύθαι* als einzelnes Volk mit Galatern (Bastarnen), Skiren, Thisamaten, Saudaraten genannt (S. 61). Dasselbe Volk bezeichnet Ptolemaeus wahrscheinlich *Αμαξόβιοι* oder *Ταυροσκύθαι*; seine *Ἀλαννοὶ Σκύθαι* sind Alanen. (S. diesen Namen.)

Nachdem die Sarmaten die Uferländer des Pontus überschwemmt, drangen sie selbst noch in die Flächen der Mitteldonau vor, von woher schon Herodot von nomadischen Sigynnen Kunde hatte, die inzwischen den Dakern gewichen waren. Zwar stellt Ptolemaeus unter den großen Völkern des Ostlandes über der Maeotis mit den Roxolanen noch Jazyger auf, nennt sie aber in der Vertheilung der kleineren Völker in die Zwischenräume der größeren nicht wieder, sondern nur die Roxolanen. Sie waren, wenigstens die Hauptmasse des Volkes, über die Karpaten gestiegen, und hatten sich an der Donau, in der Nähe der Quaden, niedergelassen, wo der Geograph sie unter der Benennung *Ἰαζυγες Μεταπόσαι* aufstellt, und ihr Land mit der Donau, Theis und dem nördlichen Gebirge (*τὰ Σαρματικά ὄρη*) umschreibt (3, 7). Die Zeit dieser Einwanderung läßt sich nicht genau bestimmen. Strabo nennt die Jazyger noch, vielleicht aber, was von ihm öfter geschieht, aus älteren Berichten, hinter den Karpaten, zuerst auf den den Dakern abgenommenen Flächen Plinius 4, 12: *superiora autem inter Danubium et Hercynium saltum usque ad Pannonica hiberna Carnunti, Germanorumque ibi confinium campos et plana Jazyges Sarmatae, montes vero et saltus pulsi ab his Daci . . tenent.**) Die Roxolanen, *Rho-*

*) Diese Donausarmaten werden von den Römern als die nächsten und ihnen bekanntesten später Sarmatae ohne nähere Bestimmung genannt, wie bei den Griechen die *Σκυθῶν* vorzugsweise *Σκύθαι*, und in diesem Gebrauche steht Sarmatae als Einzelname neben Roxolani in der oben bezeichneten Inschr. bei Grut. 453: *motum orientem Sarmatarum compressit. Regibus Bastarnarum et Rhoxolanorum filios Dacorum . . ereptos remisit . .*; bei Spartianus: *audito tumultu Sarmatarum et Roxolanorum. Adrian. c. 6*; unter den Namen der Völker des markomannischen Kriegs bei Capitolin. M. Antonin. c. 22, und des Triumphzuges Aurelians: Alani, Roxolani, *Sarmatae*, Franci. Vopisc. Aurelian. c. 55. Darum nennt die Tabula Peut., obwohl sie Roxolani zeigt, Pannonien gegenüber nur *Sarmatae*, und nachher ist das Volk immer Sarmatae, nur von Themistius (ed. Dind. p. 52. 68) wieder *Ἰαζυγες* genannt.

roxulani Sarmatica gens bei Tacitus, blieben an der pontischen Küste. *Roxulani Sarmatae* sind in der Tabula Peut. an die Flüsse im Westen des Tanais gestellt; sie scheinen jedoch nach dem Abzuge der Jazyger den Donaumündungen näher gerückt zu sein. Sie fielen im J. 70 nach Chr. in Moesien ein (Tac. Hist. 4, 79); dort schloß Adrian Friede mit ihrem Könige (Spartian. Adr. c. 6); Jazyger, die zu ihnen ziehen wollten, führte der Weg durch die römische Provinz Dacien (Dio Cass. 71, p. 1188).

Nach Ueberwältigung der Skoloten durch die Sarmaten ist im Westen in die Stelle des Skythennamens der Name der Sarmaten eingetreten, bei den Römern selbst in weiterer Verbreitung als diese reichten, während der andere bis an die äußersten Grenzen der bekannten Erde zurückwich: *Scytharum nomen usquequaque transit in Sarmatas . . . ; nec aliis prisca illa duravit appellatio, quam qui extremi gentium harum ignoti prope ceteris mortalibus degunt.* Plin. 4, 12; weshalb in der Tabula Peut. Suani, Sasonae (*Συῆβοι, Σάσονες* Ptol.), Nomaden hinter dem Aral, noch Sarmaten heißen, und Curtius sogar die verkehrte Behauptung aufstellt (7, 7): *Scytharum gens, haud procul Thracia sita, ab oriente ad septentrionem se vertit, Sarmatarumque non ut quidam credidere, finitima, sed pars est.* Aber Ptolemaeus dehnt Sarmatien, obschon er es nordwärts uneigentlich bis an das Nordmeer erweitert, östlich nicht über die Stammsitze des Volkes aus; das europäische Sarmatien reicht ihm von Germania und Dacia bis zum Don, das asiatische vom Don bis zum Rha, zur Wolga; von da nun beginnt Skythia, über die Flächen hinter dem kaspischen Meere bis an den Imaus, *Συθία ἢ ἐντὸς τοῦ Ἰμαοῦ*, und noch jenseits dieses Gebirges über die Flächen Hochasiens *Συθία ἢ ἐντὸς τοῦ Ἰμαοῦ* bis Serica. Da die von den Skythen nach Herodots Zeugniß nicht verschiedenartigen Sarmaten auch nicht einem verschiedenen Stamme zugetheilt werden können, so ist anzunehmen, daß von den Grenzen der Seren bis zur unteren Donau ein und dasselbe Geschlecht ausgebreitet war, was durch die in dieser Ausdehnung wiederkehrenden Namen Bestätigung erhält. *Ταυροάχη*, Ortsname am Pontus, ist aus demselben Stamme mit *Τόμυρις*, dem Namen der Massagetenkönigin, die Cyrus bekriegte, und *Σπαργαπέιθης*, Königsname der Agathyrsen über der Donau ist vielleicht ganz eins mit *Σπαργαπίσης*, dem Namen des Sohnes der Tomyris. Agathyrsen zuerst in Siebenbürgen, später am Ural, werden auch am Imaus genannt; *Ἀόρσοι* und *Ἐνά-*

ροει, Völkernamen an demselben Gebirge, finden sich auch im Westen wieder, dieser in der Benennung *Ἐράοες* bei den Pontusskythen, und *Ἀόρσοι* wieder als Volksname am Ural und am Tanais (Ptol. Strabo). Willkühr und Unbestimmtheit durch Ausdehnung auf Völker verschiedener Stämme kam in den Gebrauch des Namens Skythen erst, als man seit dem 5. Jahrhundert angefangen hatte, die verschiedenen Völkermassen der Gothen, Sarmaten, Geten, die von dem alten Lande Skythika aus ins römische Gebiet einbrachen, geradezu mit einem Namen Skythen zu bezeichnen (Pollion. Claud. c. 6. Zosim.). Aber wer waren nun jene alten Skythen und Sarmaten?

Man hat in den Skythen Finnen zu finden geglaubt, aus keinem andern Grunde, als wegen der Aehnlichkeit der Namen Tschud und Skyth;*) gegen ihre Anknüpfung zum nordischen Jägervolke spricht sonst Alles. Niebuhr, der die Stellen Herodots über die asiatischen Skythen nicht beachtend, den ursprünglichen Gebrauch des Namens Skythen irrig auf die Nordküste des Pontus einschränkte, sah in diesen pontischen Skythen eine Mongolenkolonie (Kl. histor. Schr. S. 352 ff.), und fand als die vorzüglichste Stütze seiner Ansicht die Stellen des Hippocrates de aëre, locis et aquis, p. 291: *πολύ ἀπὸ λακται τῶν λοιπῶν ἀνθρώπων τὸ Σκυθικὸν γένος, καὶ ἔοικε αὐτὸ ἐωντέῳ, ὡςπερ τὸ Αἰγύπτιον.* (p. 292): *τὰ εἶδεα αὐτέων παχέα ἐστὶ καὶ σαρκώδεα καὶ ἄρθρα [ἀναρθρα], καὶ ὑγρὰ καὶ ἄτονα, αἱ τε κοιλίαι ὑγρόταται πασῶν κοιλιῶν αἱ κάτω. οὐ γὰρ οἴοντε νηδὺν ἀναξηραίνεσθαι ἐν τοιαύτῃ χώρῃ καὶ φύσει καὶ ὥρῃ καταστάσι, ἀλλὰ διὰ πικρῆν τε καὶ ψιλὴν τὴν σάρκα τὰ τε εἶδεα ἔοικε ἀλλήλοισι, τὰ τε ἄρσενα τοῖσι ἄρσεσι καὶ τὰ θήλεα τοῖσι θήλεσι.* Mit Niebuhr diese Züge, diese gleichförmige Körperbildung nur auf Mongolen anwendbar zu finden, gestattet aber keineswegs die so oft bezeugte Gleichheit der Gestalten in den Stämmen des Alterthums in ihrer ursprünglichen Lebensweise und Abgeschlossenheit; vergleicht doch Hippokrates selbst darin die Skythen mit den Aegyptiern; er hätte sie

*) Czud ist offenbar die Benennung der Finnen bei den Slawen; Prusi nannten sie die Aisten, Njemci die Deutschen. (Vgl. den Namen Prusi.) Dafs sie aber mit Czud auch wieder die nomadischen Skythen bezeichneten, ist unannehmbar, und unglaublich, dafs der schon im hohen Alterthum weitverbreitete Name von den fernen Wenden ausgegangen, darum seine Erklärung aus jenem unstatthaft.

auch mit den Germanen vergleichen, an diesen dieselbe Gleichförmigkeit schildern müssen, wenn er sie gesehen hätte, wie Tacitus noch mehrere Jahrhunderte nach ihm: *habitus corporum, quanquam in tanto hominum numero, idem omnibus.* Germ. 4. Die Mongolen, deren ursprüngliche Sitze die östlichen Ebenen und Absenkungen Hochasiens sind, können in so hohem Alterthum noch nicht herbeigezogen werden; sie sind erst in späterer Zeit, viel später als die Türken, aus ihrer fernen Heimath nach Westen vorgedrungen. Und es bleiben noch die Fälle, daß die Skythen einen eigenen Stamm bildeten, oder den großen benachbarten Stämmen, dem persisch-medischen oder dem türkischen zugezählt werden müssen. Wären die Skythen ein besonderer von ihren Nachbarn verschiedener Stamm, so müßten von einer so zahlreichen Masse noch Reste vorhanden sein, und sich, wenn auch alle Völker in den Flächen und Nomadensteppen verschwinden konnten, gewiss in den mächtigen Gebirgen des Westrandes von Hochasien erhalten haben; doch am Imaus wohnen nur Türken und Perser. Daß aber die Skythen auf die Seite der letzteren zu stellen seien, dafür zeigen sich folgende überwiegende Gründe.

4. Der skythische Götterglaube ist identisch mit dem medisch-persischen. Von dem skythischen schreibt Herodot 4, 59: *θεοὺς μὲν μόνους τοὺςδε ἰλάσκονται, Ἰστίην μὲν μάλιστα, ἐπὶ δὲ Δία τε καὶ Γῆν, νομίζοντες τὴν Ἰὴν τοῦ Διὸς εἶναι γυναῖκα· μετὰ δὲ τούτους Ἀπόλλωνα τε καὶ οὐρανίην Ἀφροδίτην, καὶ Ἡρακλέα, καὶ Ἄρεα. τούτους μὲν πάντες οἱ Σκύθαι νενομίκασι· οἱ δὲ βασιλῆται Σκύθαι καὶ τῷ Ποσειδέωνι θύουσι. οὐνομάζεται δὲ Σκυθιστὶ Ἰστίη μὲν Ταβιτί· Ζεὺς δὲ ὀρθότατα κατὰ γνώμην γε τὴν ἐμὴν καλεῖται Παπαῖος· Γῆ δὲ Ἀπία· Ἀπόλλων δὲ Οἰτόσυρος· οὐρανίη δὲ Ἀφροδίτη Ἀρτίμπασα· Ποσειδέων δὲ Θαμιμασάδας. ἀγάλματα δὲ καὶ βωμοὺς καὶ νηοὺς οὐ νομίζουσι ποιεῖν πλὴν Ἀσῆ· τούτω δὲ νομίζουσι.* Von dem persischen derselbe 4, 131: *Πέρσας δὲ οἶδα . . . ἀγάλματα μὲν καὶ νηοὺς καὶ βωμοὺς οὐκ ἐν νόμῳ ποιευμένους ἰδοῦσθαι, ἀλλὰ καὶ τοῖσι ποιεῦσι μωρίην ἐπιφέρουσι ὡς μὲν ἐμοὶ δοκεῖ, ὅτι οὐκ ἀνθρωπογενέας ἐνόμισαν τοὺς θεοὺς, κατὰπερ οἱ Ἕλληνες, εἶναι. οἱ δὲ νομίζουσι Διὶ μὲν, ἐπὶ τὰ ὑψηλότατα τῶν οὐρῶν ἀναβαίνοντες, θυσίας ἔρδειν, τὸν κύκλον πάντα τοῦ οὐρανοῦ Δία καλέοντες· θύουσι δὲ ἡλίῳ τε καὶ σελήνῃ καὶ γῆ καὶ πυρὶ καὶ ὕδατι καὶ ἀνέμοισι. τούτοις μὲν δὴ μόνουσι θύ-*

ουσι ἀρχῆθεν. ἐπιμεμαθήκασι δὲ καὶ τῇ Οὐρανίῃ
 θύειν, παρὰ τε Ἀσσυρίων μαθόντες καὶ Ἀραβίων. κα-
 λέουσι δὲ Ἀσσύριοι τὴν Ἀφροδίτην Μύλιττα· Ἀράβιοι
 δὲ Ἀλίττα· Πέρσαι δὲ Μίτραν. Die beiden am mei-
 sten hervorstehenden Gottheiten der Skythen waren He-
 stia, Vesta, das Feuer, wie Ovid lehrt: Nec tu aliud
 Vestam quam vivam intellige flammam. Fast. 6, 291;
 dann Παπαῖος, der Vater, der Allgott, Ζεὺς in griechi-
 scher Interpretation. Bei den Persern gedenkt Herodot
 des Feuers nur unter den Elementen, ohne seiner beson-
 deren Auszeichnung zu erwähnen; daß aber bei ihnen
 auch dieselbe Rangordnung Statt hatte, wie bei den Sky-
 then, erfahren wir durch Xenophon: Κῦρος δὲ ἐλθὼν
 οἴκαδε, καὶ προσευξάμενος Ἑστία πατρώα, καὶ Διὶ
 πατρώῳ, καὶ τοῖς ἄλλοις θεοῖς, ὠρμάτο ἐπὶ τὴν στρα-
 τείαν. Cyrop. 1, 6. 4; ἐπεὶ δὲ εἰσῆλθεν ὁ Κῦρος, πρῶ-
 τον μὲν Ἑστία ἔθυσεν, ἔπειτα Διὶ βασιλεῖ, καὶ
 εἴ τιμι ἄλλῳ θεῷ οἱ μάγοι ἐξηγοῦντο. ibid. 7, 5. 57.
 Auch die skythischen Benennungen der Götter erhalten
 aus Persien Bestätigung und Erläuterung. Ταβιηνή, eine
 Landschaft zwischen Carmania und Parthia, und Ταβίανα,
 eine Insel an der Küste von Persis, von Ptolemaeus
 (6, 4. 5) genannt, stehen mit anderer Ableitung aus dem-
 selben Stamme neben Ταβίτι, und noch ist neupersisch
 tābīden, leuchten, glänzen, erwärmen, tābānīden, leuch-
 ten, glänzen machen.*) Παπαῖος, bei dessen Erwäh-

*) Bei Meninski ist tāb, der Participialstamm von tābīden, tābdāden, erklärt: accendens, inflammans, illuminans, calefaciens, candefaciens et perpoliens ad nitorem, ut ātem tāb, mundum illuminans, illustrans, etiam calefaciens, vel incendens, amburens Sol, Luna; das abgeleitete tābān bei Richardson: light, luminous, resplendent, radiant, dazzling, brilliant, bright, shining, glittering, illuminating, splendid. Zwar könnte man, da das Neupersische Erweichung älterer Tenuis zeigt (wie ab aus dem zend. ap = aqua = aha, Wasser), älteres tap voraussetzen; allein bei der Zusammenstimmung der Bedeutung der gegebenen Wurzel mit den Namen Tabiti, Tabiana, wird tāb auch schon für das Alterthum anzunehmen sein, und davon vielleicht das Verb. tebīden mit kurzem Wurzelvokal (igne calere, rubere, Meninski; to warm with fire, to redden, blush, Richards.) zu unterscheiden, und diesem erst ein älteres tep unterzulegen, und weiter zu vergleichen das lat. tepidus, tepere, slaw. teplo (warm, heiß, bekannt aus den Namen Tepel, Fluß von Karlsbad, und Teplitz), sanskr. tap (lucere, collustrare, calefacere, urere). Hieher könnten dann auch die persischen Namen Τάπη, Stadt in Hyrcanien bei Strabo,

nung Herodot offenbar auf die Bedeutung Vater anspielt, gehört in derselben zwar auch anderen Sprachen an, aber auch noch der neupersischen als *bâbâ*, *bab*. Herodot hat sich in der Schreibung *Παπαῖος* vielleicht dem griech. *πάππας* accomodiert; den Namen *Babai*, eines sarmatischen Königs, nennt Jornandes (c. 54. 55), wobei man sich erinnere, daß auch Wuotan deutscher Mannsname ist. *) Eben so begegnen noch die übrigen skythischen Göttergestalten bei den persischen Völkern. Der Verehrung der Erde bei den Persern erwähnt noch Xenophon: ἐπεὶ δὲ ἀφίκοντο πρὸς τὰ τεμένη, ἔθυσαν τῷ Διὶ, καὶ ὠλοκαύτωσαν τοὺς ταύρους· ἔπειτα τῷ Ἡλίῳ, καὶ ὠλοκαύτωσαν τοὺς ἵππους. Ἐπειτα Γῆ σφάζαντες, ὡς ἐξηγήσαντο οἱ μάγοι, ἐποίησαν. *Cyrop.* 8, 3. 24; ἐπεὶ δὲ τάχιστα διέβη τὰ ὄρια, ἐκεῖ αὖ καὶ Γῆν ἱλάσκετο χοαῖς, καὶ θεοὺς θυσίαις. *ibid.* 3, 3. 22; der Verehrung des Mars bei den Karmaniern, die in Sitten und Sprache als ein persisch-medisches Volk bezeichnet werden, Strabo 15, p. 727: ὄνον τε θύουσι τῷ Ἄρει, ὄνπερ καὶ σέβονται (im Texte unstatthaft ὄν Πέρσαι σέβονται) θεῶν μόνον. Bei den Persern selbst wird Ares nicht genannt, und stand also in andern Theilen des Stammes in größerm Ansehen, wie auch Poseidon, *Θαμιασάδας* (in der ersten Hälfte dem pers. Volksnamen *Θαμαναῖοι* bei Herod. 3, 93 zu vergleichen?), den Herodot allein den königlichen Skythen zutheilt, und Herakles, von dem sich keine sichere Spur bei den Persern zeigt. **) Für die Nebengötter gibt Herodot von den Skythen die Namen *Οἰόσυρος* und *Ἀοτίμπασα*; das Persische bietet er erweislich wieder nicht mit der Genauigkeit, die zu wünschen wäre. Wie er das Feuer

Ταπουροί, Ταπούροοι, Völker in Medien und am Imaus bei Ptol., gehören.

*) Richardson bemerkt s. v. *bâb*: In the old Persian, called the Pehlevi, or the language of the Magi (?), this epithet is given by way of excellence to expresse Fire, which they worship as the Father and principle of all things. Das Wort dürfte in das Pehlevi, wie so viele andere, aus dem Altpersischen aufgenommen, und hier also der alte persische Name des Allgottes, *Bab*, *Babai*, wie bei den Skythen, den schon der Magismus mit dem Feuer vereinigte, aufbewahrt sein.

**) Auf Agathias Autorität allein, der die Perser (2, 24) *Βῆλον, Σάγδην τε τὸν Ἡρακλέα, καὶ Ἀναΐδα τὴν Ἀφροδίτην* verehren läßt, kann er ihnen nicht zugeschrieben werden. Von diesen Namen sind *Bel* und *Anais* sicher nicht persisch.

einfach unter den Elementen aufführt, so stellt er weiter den Glauben seiner mythischen Sprache entkleidend, ἥλιος und σελήνη in dieselbe Reihe, ohne des Namens und des hohen Ranges des Μίθρας zu gedenken,*) während er die schwesterliche Göttin mit ihrem einheimischen Namen, Μίτρα für Μίθρα**) geschrieben, zwar nennt, aber sie sonderbar, weil sie auch bei den Westnachbarvölkern verehrt wurde, für eine von dort entlehnte Gottheit ausgibt. Mithras und Mithra, bei Herodot ἥλιος und σελήνη, von welcher seine Μίτρα nicht verschieden ist, sind, wie Freyr und Freyja der Deutschen, Belen und Belisana der Kelten, alte, echte Gottheiten der Perser,***) bei denen sie noch in weiteren Formen, oder gewiss noch unter anderen besonderen Benennungen auftreten. Weder die Περσία Ἀρτέμις, ἣν μάλιστα θεῶν οἱ πέραν Εὐφράτου βάσβαροι τιμῶσι. Plutarch. Lucull. c. 24, scheint von der Mithra verschieden, noch die von demselben erwähnte θεὰ πολεμική, ἣν Ἀθηναῖ ἄν τις εἰκάσειεν. Artaxerx. c. 3 (vgl. Freyja als Kriegsgöttin S. 28); doch wird von Strabo bei den Elymäern zugleich erwähnt (p. 744) τό, τε τῆς Ἀθηναῖς ἱερόν καὶ τὸ τῆς Ἀρτέμιδος τὰ Ἄζαρα,

*) Strabo, der seine Stelle über den pers. Cultus fast ganz ausschreibt, ergänzt ihn hier (15, p. 752): τιμῶσι δὲ καὶ Ἥλιον, ὃν καλοῦσι Μίθραν.

**) An der Schreibung Μίτρα für Μίθρα kann man darum nicht etwa anstossen, weil sie Herodot auch noch in zusammengesetzten Namen beobachtet, wie Μιτραδάτης 1, 110 (bei andern Schriftstellern Μιθριδάτης, Μιθραδάτης), Μιτροβάτης 5, 120, Σιρομίτρος 7, 68. 79, Ἰθαμίτρος 9, 102, neben dem einzigen Ἀρμαμίθρος 7, 88; auch bei Ctesias Σπαμίτρος, Ἀσπεμίτρος, Μιτραδάτης. Pers. 29. 50. 55. 57. 59.

***) Merkwürdig für die magische Behandlung des alten Volksglaubens ist die Stelle des Jul. Firmicus de err. prof. relig. 1, c. 5: hi itaque (Persae et Magi) Jovem in duas dividunt potestates, naturam ejus ad utriusque sexus transferentes, et viri et feminae simulacra ignis substantiam deputantes. Denn dies ist offenbar zoroastrisch-systematische Ansicht, die den Allgott, das Feuer, Mithras und Mithra verknüpft. Auffallend, daß die Zendbücher nur einen Mithra zu kennen scheinen, und bis jetzt nur eine Stelle gefunden ist, die auf zwei gedeutet werden kann nach Burnouf Yaçna p. 551: „j' invoque, je célèbre les deux seigneurs Mithras“, in welcher die beiden Wörter ahura und mithra im Dual stehen: „ahuraēibja mithraēibja“. S. daselbst den Commentar.

und bei Hesychius steht: Ζαοῦτις, *) Ἄρτεμις. Πέρσαι. Neben dem persischen Hom gedenkt Strabo (11, p. 512. 15, p. 735) der Göttin Ἀνάτις, was aber sicher ein fremder, wahrscheinlich von Armenien aus, wo die Göttin nach Strabo am meisten verehrt wurde, verbreiteter Name der Mithra ist; beider Identität erhellt aus dem Bundehesch, nach welchem Anahid dem Samen Zoroasters vorsteht, was sonst dem Monde zukommt, und aus griechischen Schriftstellern, die sie durch Ἄρτεμις oder Ἀφροδίτη deuten (Kleukers Anh. zum Zendav. 2, 67). Als Nebengestalten zum männlichen Gott zeigen sich Ὠμανός (in anderer Lesart Ὀμανός, Ἀμανός) und Ἀνανδάτης (al. Ἀνανδράτης), Περσικοὶ δαίμονες, σύμβωμοι θεοὶ bei Strabo (11, p. 512); Oman, Homan ist der Comeus Apollo zu Seleucia bei Ammian (23, 6), dessen persische Abkunft der offenbar identische persische Mannsname Ὑμέης bei Herodot (5, 116) beweist. Beide sind mit Recht für Aniran und Hom (zend. Haōma), Izeds im Systeme der Zendbücher, erklärt worden, in welchen letzterer noch in nahem Verhältnisse zu Mithras steht (Kleuk. Zendav. 2, 251). Dafs nun der skythische Οἰόσυρος nichts ist, als eine solche Nebengestalt des persischen Sonnengottes, oder vielmehr dieser Name eine Nebenbenennung der beiden Geschwistergötter, erhellt aus einer merkwürdigen Inschrift in Gudii Inscr. antiq. p. 56, 2: ΘΕΑ. ΣΗΛΟΙΤΟΣΚΥΡΑ. ΚΑΙ. ΑΠΟΛΛΩΝΩ. ΟΙΤΟΣΚΥΡΩ. ΜΙΘΡΑ. Μ. ΟΥΑΠΠΙΟΣ. ΠΛΟΚΑΜΟΣ. ΝΕΩΚΟΡΟΣ. ΑΝΕΘ. Σηλοιοσκύρα wird in Σελήνη Οἰτοσκύρα aufzulösen sein, woraus sich zu Mithras und Mithra noch Oitoskyros und Oitoskyra fügen.**) Es kann also auch der Sonnen-

*) Ζαοῦτις läfst sich mit Ἄζαο zusammenhalten, weil noch in andern persischen Eigennamen A vorne hinzutritt. Die Πάρονοι bei Ptol. und bei Strabo 11, p. 508. 515 heifsen bei letzterem p. 511 auch Ἀπαρονοί, die medischen Μάρδοι Ptol., bei Str. p. 508. 510. 514 Ἀμαρδοί; Μάρδοι p. 524 und 525, wo bemerkt ist: καὶ γὰρ οὕτω λέγονται οἱ Ἀμαρδοί. Ἄζαρέθης, pers. Mannsname bei Proc. B. Pers. 1, 18.

**) Ob Οἰόσυρος oder Οἰόσκυρος die richtige Schreibung, möchte wohl schwer zu entscheiden sein. Für Οἰόσυρος läfst sich vergleichen Συρομηδία, Name einer medischen Landschaft bei Ptol.; Ἀγιασύρος pers. Mannsname bei Ctes. 9. 20. 50, Plut. Artax. c. 12, vielleicht Syr, Benennung der Freyja in der Snorraedda p. 57; für die erste Hälfte des Wortes Ὀρ-οίτης, pers. Mannsname bei Herod. 5, 120, neben Ὀρόντης und Ὀρα, pers. Fluß- und Stadtnamen bei Ptol., gestellt.

dienst, wenn anders die Verehrung dieses Oitosyros davon verschieden war, den Skythen nicht fremd gewesen sein, wenn sich auch Herodot nicht näher darüber erklärt; von den skythischen Massageten hat er die einseitige Nachricht nur von diesem Theile ihrer Götterverehrung: *θεῶν δὲ μόνον ἥλιον σέβονται, τῷ θύουσι ἵππους. νόμος δὲ οὗτος τῆς θυσίης· τῶν θεῶν τῷ ταχίστῳ πάντων τῶν θνητῶν τὸ τάχιστον δαίονται.* 4, 216. *) Im Verhältnisse wie *Οἰόσυρος* zu Mithras steht, wird zu Mithra ferner *Ἀρτίμπασα* genommen werden dürfen, ein Name, der in Persien nicht fremd gewesen sein kann, wo der Stamm art eigentlich zu Hause ist, häufig in zusammengesetzten Namen (*Ἀρταξέοξης, μέγας ἀρτίος* gedeutet von Herod. 6, 98), und mit Ableitungen *Ἀρταῖοι* (einheimische Benennung der Perser nach Herodot 7, 61; *οἱ ἥρωες παρὰ Πέρσαις.* Hesych.), *Ἀρταμης* (Flussname in Bactriana bei Ptol.), *Ἀρτίμης* (Mannsname bei Xenoph. Anab. in fin.). *Ἀρτίμπασα*, in der ersten Hälfte identisch mit *Ἀρτεμης*, enthält noch das Wort *pasa*, das sich auch in den persischen Namen *Pasitigris* (Arrian. Curt.), *Pasargada* zu *Ἀργάδης*, pers. Flussname bei Aelian, *Ἀργαδίνα*, Stadt in Margiana bei Ptol., in *Πασακάριτα* zu *Χατροαχάριτα*, Ortsn. in Bactriana bei Ptol. gehalten, zeigt.***) In solcher Uebereinstimmung kann sich aber der Götterglaube, wie die Sprache, nur entwickeln entweder in Völkern desselben Stammes, oder in Stämmen, die in sehr naher Verwandtschaft stehen.***)

*) Eben so Justinus 4, 10 von den Persern: *Solem Persae unum Deum esse credunt: et equos eidem deo sacratos ferunt.* Auf gleiche Weise ist bei Strabo in der oben gegebenen Stelle *Ares* als der einzige Gott der Karmanier angegeben. Dies sind falsche auf halbe Nachrichten hin ausgesprochene Behauptungen, in deren Reihe sich auch Caesars Notizen vom deutschen Götterdienst und noch andere stellen lassen.

**) Die Göttin *Artimpasa* nennen die Inschriften zweier Weihdenkmale bei Grut. 60, n. 5. 6, aus der Umgebung von *Tusculum*. Aus Persien haben sich gottesdienstliche Gebräuche und Götternamen ins römische Reich verbreitet, dies ist bekannt; aber auch aus Skythien?

***) Aber auch die Türken, liefse sich entgegensetzen, hatten denselben Glauben, und Theophylakts Bericht anführen (7, 8): *τιμῶσι τοιγαροῦν οἱ Τοῦρκοι λίαν ἐκτόπως τὸ πῦρ, ἀέρα δὲ καὶ ὕδωρ γεραίρουσιν. ὑμνοῦσι τὴν γῆν, προσκυνοῦσι δὲ μόνως, καὶ θεὸν ὀνομάζουσι τὸν πεποιηκότα τὸν οὐρανοῦν καὶ τὴν γῆν, τοῦτω θύουσιν ἵππους καὶ βόας καὶ πρόβατα*

2. Der persisch-medische Stamm war im Alterthum neben dem indischen und semitischen der ausgebreitetste Stamm in Asien, und in einer beträchtlichen Zahl seiner Völker der nomadischen Lebensweise zugethan. Herodot sondert die persischen Völker in ackerbauende und nomadische: ἄλλοι δὲ Πέρσαι εἰσὶ οἷδε, Πανθιαλαῖοι, Ἀηρουσιαῖοι, Γερμάνιοι οὗτοι μὲν πάντες ἀροτῆρες εἰσὶ οἱ δὲ ἄλλοι νομάδες, Δάοι, Μάρδοι, Δροπικοὶ, Σαγάρτιοι. 1, 125; εἰσὶ δὲ τινες νομάδες ἄνθρωποι Σαγάρτιοι καλεόμενοι, ἔθνος μὲν Περσικὸν καὶ φωνῇ, σκευὴν δὲ μεταξὺ ἔχουσι πεποιημένην τῆς τε Περσικῆς καὶ τῆς Πακτυϊκῆς. 7, 85. Μάρδοι, Δρίβυκες, Σαγάρτιοι sind bei Ptol. in Media aufgeführt; die Γερμάνιοι, nach anderer Lesart, die durch die spätere Schreibung bestätigt wird, Καρμάνιοι, sind die Bewohner von Carmania. Persae originitus Scythae, sagt Ammian (31, 2), wo er aber wohl eigentlich die Parther meint, die sonst häufig von den Skythen abgeleitet

ἔρεῖς κερτημένοι οἱ καὶ τὴν τῶν μελλόντων αὐτοῖς δοκοῦσιν ἐκτίθεσθαι προσάγορευσιν. Daß dies derselbe Göttercultus mit dem der Perser und Skythen sei, ist nicht zu läugnen; allein Theophylakt theilt diese Nachricht mit, wo er von den Türken am Westrande Hochasiens, den Skythen (wie er sagt) in Bactrien, Sogdiana und am schwarzen Fluß (Jerken) spricht, wo noch heute neben den Türken die Bucharen, persischer Abstammung, die Hauptbevölkerung ausmachen, und Theophylakts Schilderung wird nicht von der Religion der eigentlichen Türken, sondern der Altbucharen, ihrer Untergebenen, die er von jenen nicht unterscheidet, also wieder von der persischen zu verstehen sein. Findet man doch noch in unseren geographischen Handbüchern die Bucharen für ein tatarisches (türkisches) Volk ausgegeben. Nicht anders, scheint es, verhält es sich mit dem Namen Ταργίτιος, des Stammvaters der Skythen bei Herodot (Τιργαταῶ, für Ταργιταῶ? Name einer jaxamatischen Fürstentochter, steht bei Polyæn. Stratag. 8, 55), der sich bei den Awaren, einem sicher türkischen Volke, wieder findet, Ταργίτιος τῶν Ἀβάρων φύλω ἀνήρ περιβλεπτός bei Theoph. 1, 6, sonst auch Ταργίτης, Gesandter des Chagans in Byzanz. Die Awaren sind von der Nachbarschaft der Uiguren und Bucharen ausgezogen, und wenn Targitius nicht selbst ein Buchare war, so kann der Name ein bucharischer gewesen sein (Λαργομάνος, Λάργιδος sind Flußnamen in Bactriana bei Ptol.), wie die Hunnen sich gothische beilegte, ja vielleicht ist selbst der Name des Volkes, den es sich nach Theophylakts Bericht erst später wählte, aus dem Persischen genommen, wo अवारे einen Unstäten, Herumstreichenden (also soviel wie im Deutschen Schwebel, Wanderer?) bedeutet.

werden; Scythae Parthos Bactrianosque condiderunt, heißt es bei Justinus 2, 4. *) Von den Anwohnern des Oxus und Jaxartes sagt Strabo 11, p. 517: τὸ μὲν οὖν παλαιὸν οὐ πολὺ διέφερον τοῖς βίοις καὶ τοῖς ἥθεσι τῶν Νομάδων οἳ τε Σογδιανοὶ καὶ οἱ Βακτριανοὶ μικρὸν δ' ὁμῶς ἡμερώτερα ἦν τὰ τῶν Βακτριανῶν. Daß aber die Bewohner dieser Gegenden persischer Abstammung seien, kann man an ihren Eigennamen nicht verkennen. Der Name der Landschaft Margiana am Oxus und ihres Flusses Margus findet sich in Medien wieder im Namen der Grenzgegend *Μαργιανή* und des Volkes *Μάργασοι* bei Ptol.; Sogdiana wieder an der karmanischen Küste im Inselnamen *Σογδιανὰ* (Ptol.). *Χατροαχάρτα* heißt bei Ptol. eine Stadt am Oxus und am Tigris (6, 4. 11), *Πασακάρτα* in Parthien, und *Ζαδσακάρτα* bei Arrian, *Κάρτα* bei Strabo, in Hyrkanien; *Χοάνα* bei Ptol. in Bactriana und in Media, *Ἀριακόανα* bei Arrian in Aria; *Φράτον* bei Ptol. in Bactriana, wahrscheinlich auch die persische Form des Flußnamens, wie sie die Semiten geben, Euphrates bei den Griechen, findet sich in den persischen Eigennamen *Φραταγούνη* Her., Fratafernes; *Δᾶοι*, Dahae bei lat. Schriftstellern (Volk in Dahestan), in den Persernamen *Δαούχης* und

*) Bemerkenswerth ist, daß die Sprache der Parther von der medischen unterschieden wird bei Justinus 41, 2: Sermo his (Parthis) inter Scythicum Medicumque medius, et ex utrisque mixtus. Man hat das Pehlewi diesen Parthern beigelegt. Wirklich enthält auch die Pehlewisprache eine bedeutende Masse Wörter aus dem Zend, der alten medischen Sprache, und zwar deutlich erkennbar als aufgenommene; denn sie ist eine eigene, von der persisch-medischen und der ganzen Sprachenfamilie, der diese angehört, zu trennende Sprache. Wäre nun die Annahme richtig, daß das Pehlewi die Sprache der Parther gewesen, so wären diese von dem persischen Stamme ferner zu halten, als die verwandten Bactrianer, sie wären selbst ein von den Skythen noch zu unterscheidendes Volk (im Pehlewi finden skythische Wörter keine Erklärung), etwa ein von den sibirisch-hinterasiatischen vorgedrungenes. Nur ist es auffallend, daß die älteren griechischen Nachrichten von jener Verschiedenheit der Parther keine Kunde haben, Parthyäer mitten zwischen den bactrianisch-persisch-medischen Völkern kennen, und Herodot nichts von ihrer anderweitigen Abstammung weiß; den Römern mochten die Parther, ihre unüberwindlichen Feinde, freilich als ein ganz besonderes Volk vorkommen. Im Pehlewi findet sich neben dem Zendischen noch viel aufgenommenes Chaldäisch. Ob Azvaresch, Husvaresch, wie sich das Pehlewi selbst nennt, nicht der assyrische Name?

Δαϊφάρνης (Xenoph. *Cyrop.* 6, 3. 29; 8, 3. 21) verglichen zu *Φαροούχης*, *Φαροούχος* bei Herod. und Xenoph. *Χωρασμία* läßt sich mit dem medischen Landschaftsnamen *Χωρομιθρήνη* bei Ptol. vergleichen (erklärt aus dem zend. hvare, pers. chur, Sonne) und mit *Ἀσμονοα* in Hyrcania; die chorasmischen Mannsnamen *Ἀρταύκης* (Herod. 7, 78) und *Φαρασμάνης* bei Arrian (4, 15) sind persisch, der erste ausdrücklich als Persername genannt bei Herod. 9, 116, der letztere eins mit *Φαρισμάνης* (Fratafers Sohn) bei Arrian (6, 27), und zu *Ἀχαιμένης* (neben *Ἀρταχαιός* und *Σπιταμένης*), wovon das persische Geschlecht der Achaemeniden, und dem zend. mainjus in Agrômainjus, Ahriman, vergleichbar. Die Gleichheit der Sprache in diesen Strichen bezeugt auch Strabo, nachdem er von der Lage von Ariana zwischen Persern, Medern, Bactriern und Sogdianern gesprochen (15, p. 724): *εἰσὶ γὰρ πῶς καὶ ὁμόγλωττοι παρὰ μικρόν*. Wo sich nicht Türken eingedrängt haben, wohnen in diesen Ländern noch Bucharen, und daß diese einen Dialekt des Persischen reden, also ihrer Abstammung nach Perser sind, hat Klaproth gezeigt (*Asia polygl.* p. 239 ff.). Die Bucharen reichen über den Imaus hinüber noch an den Ufern des oberen Jerken hinab, und die Stammväter dieser Ostbucharen werden die Skythenvölker jenseits des Imaus sein, die Ptolemaeus aufzählt. Bei solcher Ausdehnung des Stammes und bei der nomadischen Lebensweise, welche die äußersten Völker in Nord und Nordost beibehielten, könnte es nun nicht befremden, wenn sie sich nach den Westländern über das kaspische Meer noch weithin ausgebreitet hätten, und dies bestätigen denn auch die persisch-medischen Namen von den Skythenvölkern vom Imaus bis zur unteren Donau. Zum Namen der *Σκύθαι Ἀμύργιοι* bei Herodot zeigt sich der identische Persername *Ἀμόργης* (Herod. 5, 121. *Ἀμόργης* auch Name eines Skythenkönigs bei Ctes. Pers. 3), und *Μασσάγης* (Her. 7, 71) zu dem der *Μασσαγέται*;*) zum letzteren stellt sich der skythische Volksname *Μασσαῖοι*, zu diesem der persische *Μασσάβατοι* (bei Ptol.), dann *Μασσαβάτης*, pers. Mannsname bei Plut. Artax. c. 17. *Ταπούρεοι*

*) Also Massag-etae; -et ist Endung, wie -ot in *Σκολόιοι*, verglichen zu den Eigennamen *Σκύλης* (Herod. 4, 78) und *Scolopitus* (Justin. 2, 4), wie -at in *Jaxamatae*, *Sarmatae*. Vgl. das zend. *Jaz-ata* (Ized), aus der Wurzel *jaz*, anbeten. *Μασσαγέτης* noch als Skythenname bei Ctes. Pers. 16.

stehen bei Ptol. unter den Skythen am Imaus, *Τάποροι* unter den Völkern in Margiana und *Ταπουροί* in Medien. *Ζαρέται* in Skythien innerhalb des Imaus vergleicht sich dem Namen der persischen Göttin *Ζαρήτις*, und *Σαγαράνται* Ptol., *Σακάρανλοι* Str., in denselben Strichen dem der *Σαγάρτιοι*; Cartasis, Name eines Skythen bei Curtius (7, 7), zu Carta in den obengegebenen pers. Städtenamen, in der Ableitung zum medischen Volksnamen Margasi. Der Name der *Ἄζανοί* an der Wolga bei Ptol. (6, 14) ist eins mit dem Persernamen *Ἀζάνης* bei Herod. (7, 66); der Name *Θυσσαγέται*, skythische Benennung wahrscheinlich eines finnischen Volkes (S. 275. 274) stellt sich in seiner Form zu *Μασσαγέται*, und die Skythennamen vom Pontus *Ἀριαντιάς*, *Ἀριαπειθης*, *Ἀριπειθης* (Herod. 4, 78. 81) schliessen sich an die pers. Zusammensetzungen und Wortbildungen aus *ARI*, wie *Ἀριοβαρζάνης*, *Ἀριομάροθης* (Herod.), *Ἀριάσπη* (Ptol.), die Manns-, Völker- und Ländernamen *Ἀριαίος*, *Ἀριάσπης*, *Ἀρειοί*, *Ἀρεία*, *Ἀρία*, *Ἀριάται* (am Jaxartes bei Ptol.); eben so die Skythennamen *Ἀρσακόμας*, *Μακέντης*, *Σισίνης*, *Γυνδάνης* bei Lucian (*Toxar.* 44. 57. 61) leicht an die persischen *Ἀρσαμένης* und *Ἀβροκόμας*, *Σισιμάκης* und *Σισάμνης*, *Γύνδης* bei Herod. und Xenoph. Das persische Wort *AG* (kaum Ableitung, da es im Namen *Ἀγάθυρσοι* auch vorne steht) *) in *Ἀσινάγης*, *Μασσάγης*, *Μασσ-αγ-έται*, *Θυσσ-αγ-έται* findet sich auch häufig in Eigennamen auf Inscriptionen von der Nordseite des Pontus, wie *Ἀβραγος* (zur ersten Hälfte vergl. pers. *Ἀβροκόμας* bei Herod. 7, 224, Xenoph. *Anab.* 1, 7. 12), *Τούμβαγος*, *Μάξαγος* (vgl. *Σισιμάκης* Herod. 5, 121), *Ἰάφαγος*, *Μουζούναγος*, *Ῥηγούναγος*, *Ἀμναγος* (vgl. *Σισάμνης* Herod. 5, 25. 7, 66), in Boeckhs Corp. Inscr. n. 2070. 2071. 2072. 2078. 2084; in ihrer ganzen Gestalt zeigen sich in Persien wieder *Ἐρόντας*, *Ἐρόντης* (Xenoph. *Anab.* 1, 6. 2, 4), *Ἀρσάκης* (bekannter Name), *Φαρονάκης* (Herod. 7, 66), ebendas. auf Steinschriften von Olbia und Anapa n. 2060. 2068. 2074. 2130. 2131. Bei Herodot (1, 105. 4, 67) kommen skythische *Ἐνάρεες* vor, einmal *ἄνδρογύνοι* bestimmt, bei Ptol. *Ἀνάρεοι* am Imaus, beide Namen leicht aus dem pers. *ner*, sanskr. *nara* (*mas*) und dem privat. *a* oder *e* erklärlich. Herodot nennt und er-

*) Der Compositions-vocal *a* erscheint am häufigsten in persischen Namen, wie *Artafernes*, *Artabazus*, *Tissafernes*, *Farnabazus* neben *Farandates*, hier *Ag-a-thyrus* neben *Idan-thyrus*.

klärt den skythischen Namen der kriegerischen Jungfrauen der Sarmaten (4, 110): τὰς δὲ Ἀμαζόνας καλεῖ-
 ονσι Σκύθαι Οἰόρπατα· δύναται δὲ τὸ οὖνομα τοῦτο
 κατ' Ἑλλάδα γλώσσαν ἀνδροκτόνοι οἰόρ γὰρ κα-
 λέουσι τὸν ἄνδρα, τὸ δὲ πατὰ κτείνειν. Οἰόρ scheint
 nichts als wior in griechischer Schreibung, und dieses
 das in den verwandten Stämmen weit verbreitete Wort
 lat. *vir*, preuss. *wyrs*, goth. *vair*, sanskr. *wiras*, *wira*
 auch im Zend (Burnouf *Yaçna* p. 236); der Stamm PAT
 findet sich zwar nicht selten in persischen Eigennamen,
 als Παιζείθης (Herod. 3, 63), Ἀρταπάτης (Xenoph.
 Anab. 1, 8. 28), aber kaum in der angegebenen Bedeu-
 tung, sondern wie in den verwandten Sprachen in der
 Bedeutung herrschen, gebieten, wie im zend. *paitis*, sanskr.
patis, lit. *pats* (dominus). Es erhebt sich darum auch Ver-
 dacht gegen die Genauigkeit der philologischen Deutung
 in den historisch verstümmelten Amazonennachrichten
 Herodots, der noch dadurch bestärkt wird, dafs Skylax
 mit den Sarmaten an der Maeotis *Γυναικοκρατούμενοι*
 nennt: Σαρματιῶν δὲ ἔστιν ἔθνος Γυναικοκρατούμενοι.
 ed. Gail. p. 285, die offenbar ihre Existenz von den
 Οἰόρπατα, den kriegerischen, gebietenden Sarmaten-
 frauen haben. Einen für heilig gehaltenen Ort zwischen
 dem Dnieper und Bug, wo eine bittere Quelle floss, nennt
 Herodot: ἔστι μεταξὺ Βορυσθένης τε ποταμοῦ καὶ
 Ὑπάνιος χῶρος· οὖνομα δὲ οἷ ἔστι Ἐξαμπαῖος.
 4, 81; und gibt die Bedeutung des skythischen Namens
 4, 52: οὖνομα δὲ τῆς κοίτης, καὶ ὄθεν ὄρει τῷ χώρῳ,
 Σκυθιστὶ μὲν Ἐξαμπαῖος, κατὰ δὲ Ἑλλήνων γλώσ-
 σαν Ἰσραὶ ὁδοί. Aus dem Zend bietet sich *aschja*,
aschavan, *aschavun*, *aschaon* (esch- nach Anquetils Aus-
 sprache), heilig, häufig auch *asja* geschrieben, und *pate*,
 Pfad, Weg; aber mit dem pers. *pai* in den Benennungen
 Mahpai (Mondgau), Satterpai *) ergäbe sich die einfachere
 Bedeutung Heiliggau, heiliger Ort; wäre also auch hier
 ein philologischer Missgriff des Griechen anzunehmen?
 Sch in *aschja* könnte wohl älterem *g* entsprechen, und das
 Wort das griechische ἅγιος (ὄσιος vergleicht Burnouf)

*) Creuzers Symb. 1, 706. Das pers. *pa*, *pai* = sanskr.
pada, pes, gressus, gradus, aber auch regio, locus, provincia.
 Potts etymol. Forsch. p. 244. Zu vergleichen ist noch der
 pers. Mannsname *Bayanaios* Ctes. Pers. 44, neben *Bayaios* He-
 rod. 3, 128, *Bayapates* Ctes. 9. Auch altdeutsche Namen sind
 mit land, gowo, akar (Odeaker, ahd. Otachar) zusammen-
 gesetzt.

sein, aber derselbe Laut findet sich auch durch ξ ausgedrückt in Ξέοξης, in der Keilschrift Khschherschē oder Khschwerschē, Achschwerosch d. i. Chschwerosch (a ist nur prosthetisch) in der Bibel; die Silbe -an zeigt sich ohne Zweifel ableitend in persischen und skythischen Namen, wie Ariobarz-an-es, Οὐοζάν, Βεργάν, Städte in Persis bei Ptol., Far-an-dates, Id-an-thyrus, Hyp-an-is, und hier exan-pai. Plinius gibt den skythischen Namen der Maeotis (6, 7): Scythae vocant Maeotin *Temerinda*, quo significant *matrem maris*. Den Ungern heisst das Meer *tenger*, vielleicht von ihren ehemaligen skythischen Nachbarn entlehnt, von denen sie wahrscheinlich auch *ezar*, tausend, das sie mit keinem Volke ihres Stammes gemein haben, pers. *hesar*, zend. *hazagrō*, Isten, Gott, pers. *jezdan*, und noch andere Wörter *) erhalten haben. Diesem *tenger* nähert sich wieder das türkische *dengiz*; *inda* kann sich synonym zu Mutter, zend. *mate*, verhalten haben, wie *babai* zu Vater, zend. *fedre*, und an dasselbe schliessen sich ungr. *anya*, türk. *anja*, *inja*.**). Auch die alten Namen der Flüsse über dem Pontus stammen aus der Sprache der Skythen, als *Πυροετός*, bei den Skythen *Πόροια* nach Herodot (4, 48), *Τύρας*, *Τυράβη* (vgl. *Κοτάβη*, Stadt in Persis bei Ptol.), *Υπανίς*, *Υογίς*, *Βορυσθένης*, *Οαρος* (vgl. *Οάριζος*, pers. Mannsname bei Herod. 7, 71), *Τανάϊς* (vgl. *Ταναοξάρος* bei Xenoph. *Cyrop.* 8, 7, 44, neben *Κναξάρος* oder den skyth. *Αποξάϊς*, *Κολάξαις*; einheimisch wohl *Tanai*, wie *Babai*, *Achai* in *Ἀχαι-μένης* und *Ἀραχαιίης* Herod. 7, 97, 417)***) und *Rha*. Dem letzten gaben die späteren tür-

*) S. Potts etymol. Forschungen, Einl. LVIII.

***) Bei Herodot heisst es blofs (4, 86): ἡ Μαίητις τε καλεῖται καὶ μήτηρ τοῦ Πόντου. Man darf vielleicht *Maietis* selbst für eine vollere dialektische Form von *mate* nehmen; dann ist *Μαίητις*, *Maeotis*, kurz *Mutter*, *Temerinda* in anderem bestimmteren Ausdrucke *Meermutter*. Ist diese Deutung von *Maietis*, *Maeotis* richtig und *οἶος* = *wior* = *vir*, so läßt sich auf Vokalhäufung im skythischen Sprachzweige schliessen, wie sie sich in den zendischen Ueberresten zeigt.

***) Plinius sagt an derselben Stelle, wo er den Namen *Temerinda* gibt: *Tanain Scythae Silin vocant*. Aber aus 6, 46 ergibt sich, daß dies aus der Relation der *Makedonier* ist, die den *Jaxartes* für den *Tanais* hielten. *Silis* gehört also zu *Jaxartes*, entweder ein zweiter Name des Flusses, wie *Sauconna* neben *Arar* bei den *Hebräern*, oder andere Benennung bei den *Nomaden* auf der rechten Seite.

kischen Anwohner den Namen Etel, Itil, den man wohl früher gehört hätte, wenn sie früher da gewesen wären. Den Namen der Sarmaten, Σαρματῆται bei den Griechen, haben die Römer genauer wieder gegeben; das Wort Sarma liegt in Σαρμάγαρα, Stadtnamen in Aria, verglichen mit Σουρογάρα in Bactriana und Ἀβρογάρα (neben Ἀβραδάτας bei Xenoph.) auf Hochasien bei Ptol. (6, 16). Jazyges fügt sich in seiner Form zum Namen Σίζυγες, eines Volks auf Hochasien bei Ptol. (6, 16), und Rhoxolani, Ῥωξολᾶνοι stellt sich zu den persischen Personennamen Ῥωξάνης (Plut. Themistocl. c. 29), Ῥωξάνη, (Tochter Oxyartes, Alexanders Gattin), wahrscheinlich nicht abgeleitet, sondern zusammengesetzt mit alani, das noch in Πακαλᾶνοι, Namen eines sarmatischen Nebenvolkes bei Ptol. (5, 5, jedoch unsicherer Lesart), und einfach im Namen der Alanen vorkommt, welche eins mit den Budinen des Herodot und gleichzünftig mit den Skythen nach Lucian (s. Alanen) dem Sarmaten- und Skythengeschlechte zugezählt werden müssen. Und Klaproth zeigt, *) daß die Sprache der Osseten, der Nachkommen der Alanen, nach vieler Mischung noch dem persisch-medischen Sprachstamme am nächsten stehe. Jaxamatae, von Jaxama, mit der Ableitung -ama in persisch-skythischen Namen wie Ἀρσάμης, Δατάμης, Δατάμας (Arrian. 2, 2. 11. Xenoph. Cyrop. 8, 3. 17), Ἀρσάμις (s. oben S. 290), Corocondama (Stadt an der Maeotis), Axima (Stadt in Persis bei Ptol.), steht neben Jaxartes, dessen Endsilbe -art gleichfalls als Ableitung betrachtet werden kann, verglichen zu Σισύοτις bei Arr., und Sisygambe bei Arr. und Curt., zu Σαγάρτιοι, Σαγάρανλοι und σάγαρις (pers. Waffe). Von den sarmatischen Mannsnamen Βανάσασπος, Ζαντικός bei Dio Cass. (71, p. 4187) trägt auch der erste das in persischen Namen so häufige asp, vergleicht sich der andere der zendischen Form zicantem (nach Anquet.), das neupers. zend (vivus) ist, bekannt aus dem Namen Zendavesta. In Usafer, Zinafer bei Ammian 17, 12 scheint fer die pers. Wurzel FER in Φεραύλας (Xenoph. Cyrop. 2, 3. 7 neben Σαυβαύλας ebendas. 2, 2. 28) mit Ableitungen in Φαραμιάνης bei Arrian und Φερενδάτης, Φαρανδάτης bei Herod. (7, 67. 9, 76), vielleicht spätere Abkürzung desselben Wortes in Artafernes, Tis-

*) Asia polygl. p. 88. Vgl. dessen Reise in den Kaukasus und Rask über das Alter und die Echtheit der Zendsprache. Berl. 1826. p. 50. 51.

safernes; und Zizais bei Ammian (an ders. Stelle) ist vielleicht eins mit dem pers. Namen *Τιθαιος* bei Herod. (7, 88), das erste Wort in Zinafer mit dem zweiten in *Ἀσπαθίνης* bei Herod. (3, 70), wie der Name Agathyrsi später *Ἀκαζίροι*, Agazziri lautet. Rasparadanus, Sarmatennamen in einer Inschr. bei Murat. 2099, 7, stellt sich zu *Παροδάνα*, dem Namen einer Stadt in Persis bei Ptol., und zu Respendial, einem der noch erhaltenen alanischen Namen, von welchen noch *Ἀσπαρ* (Candid. in Exc. legatt. ed. Bonn. p. 472) und *Γωάρ* (Olympiod. ed. Bonn. p. 454) sich der Erklärung auf dem bisherigen Wege fügen, wenn man sie mit der in Persernamen häufigen Ableitung -ar, wie in *Κναζάρης*, *Ἀρτεμβάρης*, *Βουβάρης*, *Ῥωπάρης* bei Herod. und Xenoph., zu den zend. Wörtern *aspō* (equus) und *gāus*, *gō*, pers. *gau*, *gō* (taurus) hält.

3. Endlich fehlt es auch nicht an ausdrücklichen Zeugnissen für die medisch-persische Abstammung dieser Nomadenvölker. Von den nomadischen Sigynnen, den Nachbarn der Agathyrsen, den damaligen Bewohnern der ungrischen Ebenen, erfuhr Herodot wahrscheinlich bei den Thrakern, neben denen er ihrer erwähnt (5, 9): *εἶναι δὲ Μήδων σφέας ἀποίκους λέγουσι*, und bemerkt darüber: *ὅπως δὲ οὗτοι Μήδων ἀποικοὶ γέγονασιν, ἐγὼ μὲν οὐκ ἔχω ἐπιφράσασθαι· γένοιτο δ' ἂν πᾶν ἐν τῷ μακρῷ χρόνῳ*. Bei seiner engen Ansicht von Skythika mußte ihn dies allerdings befremden. Auch die Verwandtschaft der Sarmaten mit den Medern kannte man: *Tanain amnem colunt Sarmatae, Medorum (ut ferunt) soboles, et ipsi in multa genera divisi*. Plin. 6, 7; liefs sie als eine von den in Asien herrschenden Skythen verpflanzte Kolonie aus Medien kommen: *ὑπὸ δὲ τούτων τῶν βασιλέων (τῶν Σκυθῶν) πολλὰ μὲν καὶ τῶν ἄλλων τῶν καταπολεμηθέντων ἔθνῶν μετοικισθῆναι, δύο δὲ μεγίστας ἀποικίας γενέσθαι, τὴν μὲν ἐκ τῶν Ἀσσυρίων μετασταθεῖσαν εἰς τὴν μεταξὺ χώραν τῆς τε Παφλαγονίας καὶ τοῦ Πόντου**) τὴν δὲ ἐκ τῆς

*) Bei Skylax folgen sich an der Südküste des schwarzen Meers: *μετὰ δὲ Χάλυβας Ἀσσυρία εἰσὶν ἔθνος. . . μετὰ δὲ Ἀσσυρίαν Παφλαγονία ἔθνος*. ed. Gail. p. 289. 290. Derselben Landschaft gedenkt Apollonius, Argon. 2, 948. 966, wozu der Scholiast bemerkt: *Ἀσσυρίαν εἶπε τὴν Συρίαν τὴν Καππαδοκίαν· τινὲς δὲ τῶν ἀρχαίων Λευκοσυρίαν αὐτὴν ἐκάλουν*. Es sind die Kappadoken, die nördlichsten Syrer, die um die Mündung des Halys bis an die Küste reichten, und von Uebersiedlung kann hier so wenig die Rede sein, wie bei den Sarmaten.

Μηδίας παρὰ τὸν Τάναϊν καθιδρυνθεῖσαν, ἧς τοὺς λαοὺς Σαρρομάτας ὀνομασθήναι. Diod. Sic. 2, 43. Es bedarf kaum der Erinnerung, daß ein so mächtiges, ein eroberndes und vielgetheiltes Volk sich nicht aus einer einfachen, innerhalb der historischen Zeit gegründeten Kolonie ableiten lasse. Auch die morgenländische Kleidung behielten diese Völker noch im Abendlande bei: *μόνους δὲ δύναμαι πνθέσθαι οἰκέοντας πέσην τοῦ Ἰστροῦ ἀνθρώπους, τοῖσι οὖνομα εἶναι Σιγύνας, ἐσθῆτι δὲ χρωμένους Μηδικῇ.* Herod. 5, 9; *Sarmatae gens habitu armisque Parthicae proxima.* Mela 3, 4; *locupletissimi (Germanorum) veste distinguuntur non fluitante, sicut Sarmatae ac Parthi, sed stricta et singulos artus exprimente.* Tac. Germ. 17. Die parthische Tracht aber war die medische: (Parthis) *vestis olim sui moris: posteaquam accessere opes, ut Medis, perlucida ac fluida.* Justin. 41, 2.

Aus der Richtung des Handelsweges vom Don nach Hochasien, zu den Issedonen über den östlichen Skythen, hat Herodot die Namen Ἀργιππαῖοι und Ἀριμασποί erfahren (4, 23. 27), welche noch persische Abstammung verrathen, wenn man Ἀργιππαῖοι zu Ἀργαδίνα, Πασαργάδα und Ὀρσιπποί (Volk in Bactriana) bei Ptol. stellt, und Ἀριμασποί, entweder Ἀρι-μασποί getheilt, zum häufigen *ari* und dem pers. Volksnamen *Μάσπιοι* (Herod. 1, 125), oder Ἀρι-μασποί, mit dem häufigen *asp.**) Ueber den Issedonen nennt Ptol. 6, 16 Ἡθάγοιροι. Dürfte man diese für die Ὀγῶρ des Theophylakt, die Uiguren, halten, so

*) Herodot hörte, sie seien einäugige Menschen, und theilt die Deutung des Namens mit: *ὀνομάζομεν αὐτοὺς Σκυθιστὶ Ἀριμασπούς· ἄριμα γὰρ ἐν καλέουσι Σκύθαι, σποῦ δὲ τὸν ὀφθαλμόν.* 4, 27. Dies ist aber wohl eben so philologische Fabeli, als jenes historische ist. Wäre eine Wurzel *σποῦ* im Namen enthalten, so müßte er, da die Griechen nur umgestalten, wenn sie ihren Organen oder ihrer Etymologie anpassen, was im Ganzen selten, und hier nicht der Fall ist, Ἀριμασπονοί oder Ἀριμασπνοί wiedergegeben sein, wie *Χοσρόης, Γωβρούης* aus Chosro, Gobru, nicht *Χοσρός* oder *Γωβρός*. Gibt doch Herodot selbst den Eigennamen Targita nicht einmal *Ταργίτας* oder *Ταργίτης*, wie er später heißt, sondern *Ταργίτας*. Ist oim (unus im Zend) zum ersten Worte verglichen worden? Hat hier Herodot Verdrehungen eifersüchtiger Kaufleute erfahren? So scheint auch seine Angabe zu beurtheilen, daß die Reisenden vom Pontus bis zu den Argippäern durch sieben Sprachen durchkämen. Woher diese alle vom Don auch bis in die Mitte von Hochasien?

hätte man hier die Vordersten des später weit gegen Westen vordringenden und sich ausbreitenden Stammes, den wir jetzt den türkischen nennen. *) An der Nordostseite von Skythien innerhalb des Imaus stehen bei Ptol. (6, 14) die Ἀλανὰ ὄρη, benannt von dem äußersten Volke, das bei ihm in dieser Richtung aufgeführt ist: (κατανέμονται) τὴν πρὸς ἄρκτους πᾶσαν ἔγγυς τῆς ἀγνώστου, οἱ κοινῶς καλούμενοι Ἀλανοὶ Σκύθαι, worin man eine alte Gesamtbenennung dieses Stammes vermuthen könnte, eine griechische von ἄλαν, oder eine skythische? Gewiss können diese Alani nicht mit den kaukasischen verwechselt, noch weniger, da der Geograph das Land westlich durch den Rhaflufs, die Wolga, begrenzt, an die Ἀλανοὶ Σκύθαι in Sarmatia Europaea (3, 5) angeknüpft werden. Sämmtliche im Osten des kaspischen Meeres herumziehenden Nomaden faßt Ammian unter demselben Namen zusammen, mit deutlicher Rücksicht auf Ptolemaeus: Tanais Asiam terminat ab Europa. Hoc transito in immensum extentas Scythiae solitudines *Alani* inhabitant, ex montium appellatione cognominati. **) . . . *Alani* sunt Orienti acclines, diffusi per populosas gentes et amplas, Asiaticos vergentes in tractus, quas dilatari adusque Gangen accepi fluvium, intersecantem terras Indorum, mareque inundantem australe. Ibi partiti per utramque mundi plagam *Alani* (quorum gentes varias nunc recensere non refert) licet diremti spatiis longis, per pagos, ut Nomades, vagantur immensos: aevi tamen progressu ad unum concessere vocabulum, et summatim omnes *Alani* cognominantur. 31, 2. Er bezeichnet damit, da er in den Nordweststrichen auch längst verschollene Skythennamen mit aufführt, wie es scheint, noch die Gesamtmasse der alten Skythen, ***) vielleicht auch schon,

*) Der Name Ἰνδοί bei Herodot läßt sich nicht wohl für den Türkennamen annehmen (S. 274). Zwar steht *Turcae* bei Mela 1, 21 und Plinius 6, 7, deren Quelle Herodot ist, in allen Hss., aber ebendasselbst ist auch der Name Ἀρριπυαῖοι verderbt in Arimphaei und daran gleich der mons Rhiphaeus angefügt, woraus sich für den kritischen Werth dieser Stellen wenig Günstiges folgern läßt.

**) Umgekehrt. Ptol. nennt die Gebirge nach den Völkern, wie Οὐρεδικὰ, Σαρματικά, Πευκίνα, Ἀλανὰ, Βουδηνὰ, Ἀμάδοα ὄρη.

***) Dafür muß sich aussprechen, wer die in Ammians Schilderung vorkommende corrupte Stelle: „mores et media et esserata vivendi sed jam immaturam“ lesen will mit

da er sie in der Schilderung, die er im Folgenden entwirft, mit den Hunnen vergleicht, die neu von Osten vorwärts gedrungenen Nomaden, die Türken. Zur Zeit der hunnischen Völkerumwälzung ist dieser Stamm aus seinen alten Sitzen, die man um die Gebirge des Nordwestrandes von Hochasien stellen darf, in die Flächen der Skythen her abgekommen, und findet sich bald weitverbreitet unter dem Namen Hunnen, der von nun in die Stelle der alten Skythennamen eintritt: οἱ Οὐννοὶ τὸ γένος, τὸ μὲν παλαιὸν κατοικοῦν τῆς Μαιωτίδος λίμνης τὰ πρὸς ἀπηλιώτην ἀνεμὸν, καὶ ἦσαν τοῦ Τανάϊδος ποταμοῦ ἀρκτικώτεροι, *) καθάπερ καὶ τὰ ἄλλα βάρβαρα ἔθνη, ὅποσα ἐντὸς Ἰμαίου ὄρους ἀνὰ τὴν Ἀσίαν ἐντόγγανον ἰδρυμένα. οὗτοι δὲ ἅπαντες κοινῇ μὲν Σκύθαι καὶ Οὐννοὶ ἐπωνομάζοντο. Agath. 5, 11; πύλιδα ἐνταῦθα ἢ φρούς ἐξεῦρεν, ἢ Κασπία ἐκ παλαιοῦ ἐκλήθη. τὸ δὲ ἐνθὲνδε πεδία τέ ἐστιν ἱππήλατα καὶ ὑδάτων πολλῶν ἀτεχνῶς ἐμπλεα, καὶ χώρα πολλῇ ἱππόβοιός τε καὶ ἄλλως ὑπτία. οὐ δὲ τὰ Οὐννων ἔθνη σχεδὸν τι ἅπαντα ἴδονται ἄχρι ἐς τὴν Μαιωτίν διήκοντα λίμνην. Proc. B. Pers. 1, 10; Αἰγῶν δὲ ἦν Μασσαγέτης γένος, οὗς νῦν Οὐννοὺς **) καλοῦσιν. id. de bello Vandal. 1, 11. Im Osten reichte der Name, dessen Vordringen im Westen wohl bekannt ist, bis an die Grenzen der Perser, wo er selbst den den Persern verwandten Ephthaliten beigelegt wird: Ἐφθαλίται δὲ Οὐννικὸν μὲν ἔθνος εἰσὶ τε καὶ ὀνομάζονται . . . προσοικοῦσι μὲν Πέρσαις πρὸς βορρῆαν ἀνεμὸν, οὐ δὲ πόλις Γοργῶ ὄνομα πρὸς αὐταῖς πον ταῖς Περσῶν ἐσχατιαῖς ἐστιν, ἐνταῦθα δὲ περὶ γῆς ὁρίων διαμάχεσθαι πρὸς ἀλλήλους εἰώθασιν. οὐ γὰρ νομάδες εἰσὶν ὡσπερ τὰ ἄλλα Οὐννικὰ ἔθνη, ἀλλ' ἐπὶ χώρας ἀγαθῆς τινος ἐκ πα-

Is. Vossius (Mela ed. Lugd. Batav. 1748. p. 796): mores e Media; at effrata vivendi secta immutarunt. Dafür scheint noch das darauffolgende: omnes multiplici disciplina prudentes sunt bellatores. Unde etiam Persae, qui sunt originitus Scythae, pugnandi sunt peritissimi. Dies wären dann noch fernere Beweisstellen für die persisch-medische Stammverwandtschaft der Skythen.

*) ἀνατολικώτεροι in richtiger Orientierung.

**) An mehreren Stellen wechselt Prokop (in jener albernen, vorzüglich bei späteren Schriftstellern nicht seltenen Zierrerei, in der neue Völker mit den Namen alter, in deren Sitze sie eingezogen, benannt sind) mit Οὐννοὶ und Μασσαγέται, wie B. Pers. 1, 21, B. Vandal. 1, 11. 18, B. Goth. 2, 1. 2.

λαιοῦ ἴδρουνται . . μόνοι δὲ Οὐννων οὔτοι λευκοί.
 Proc. B. Pers. 1, 3. Um die Mitte des 6. Jahrh. verbreitete die Horde der Türken vom Ektag*) ihre Herrschaft über die stammverwandten Völker, von denen die *Χερχίς*, Kirgisen, genannt werden (Menand. ed. Bonn. p. 385), und über die Sogdier und Ephthaliten bis zur Persergrenze, und seitdem tritt Türk als Gesamtname an die Stelle des Hunnennamens: Οὐννοι δ' οὔτοι προσοικουῦντες τῷ ἔθ, Περσῶν πλησιόχωροι, οὓς καὶ Τοῦρκους ἀνακαλεῖν τοῖς πολλοῖς γνωριμώτερον. Theophyl. 1, 8. Wie im Westen die Sarmaten, sind auch im Osten auf der rechten Seite des Jaxartes die weidenden Skythen unter den nachrückenden Völkern verschwunden, nur am Kaukasus haben sich Alanen und jenseits des Jaxartes, auf der Westseite des Imaus die alten ackerbauenden Völker, mit ihren Stammgenossen auf der Ostseite des Gebirges, unter dem Namen Bucharen (einheimisch Tadschik) erhalten.

*) *Ἐκτάγ* in den Excerpten aus Menander (ed. Bonn. p. 381) und an anderer Stelle wohl verschrieben *Ἐκτέλ* (p. 404), *χορσοῦν ὄρος* erklärt (τὸ ὄρος τὸ λεγόμενον χορσοῦν erwähnt auch Theophylactus 7, 8), das aber in dem türkischen Namen nicht liegt, der = Aktag, der weisse Berg? Man nimmt ihn für den Altai. Die Tabula Peut. hat in diesen Regionen einen Berg *Catacas*, Ptol. *Ἀσκατάγκας*.
